



Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Erasmus Policy Statement 2021-2027

Die Universität Freiburg verankert die internationale Perspektive sowohl in ihren Kernaufgaben Lehre, Forschung und Weiterbildung als auch in sämtlichen administrativen Prozessen. Dies dient dem Ziel, die Qualität von Lehre und Forschung durch Integration internationaler Komponenten stetig weiter zu entwickeln. Wichtige Bestandteile dieser Internationalisierungsstrategie sind die Förderung von Auslandsaufenthalten Freiburger Studierender, Wissenschaftler*innen und Beschäftigter der Universität sowie die kontinuierliche Internationalisierung des Freiburger Curriculums („Internationalisierung zu Hause“) und die Integration internationaler Studierender und Gastwissenschaftler*innen. Hierbei geht es darum, Studierende und Nachwuchsforscher*innen für künftige gesellschaftliche Aufgaben und Arbeitsmärkte exzellent zu qualifizieren sowie in ganzheitlicher Sicht flankierend Inhalte wie europäische Identität und das kulturelle Erbe Europas in seiner Vielfalt zu vermitteln. Durch Mitwirkung an der Europäischen Universitätsallianz EPICUR soll überdies ein wichtiger Beitrag zur aktiven Gestaltung des Europäischen Hochschulraums geleistet werden, aufbauend auf der jahrzehntelangen Zusammenarbeit im Rahmen von EUCOR - The European Campus mit den Universitäten am Oberrhein in Strasbourg, Mulhouse und Basel sowie dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT).

Die Auswahl unserer Partner basiert auf langjährigen, lebendigen Partnerschaften, die von intensiven Forschungs- und Lehraktivitäten geprägt sind. Dabei sind internationale Hochschulkooperationen ein ebenso wichtiges Kriterium wie mehrjährige Zusammenarbeit im Rahmen von strategischen Partnerschaften und Wissensallianzen sowie Netzwerkbildung und gemeinsame Projekte zum Kapazitätsaufbau in europäischen Nachbarschaftsregionen und weltweit. Ergänzt wird dieses Netzwerk durch ERASMUS-Mobilitätspartner aus ca. 400 Hochschulen in Europa und der Welt sowie durch Partner aus der League of European Research Universities (LERU), deren langjähriges aktives Mitglied wir sind.

Insbesondere - aber nicht nur - mit den oberrheinischen Universitäten gibt es mehrere grenzüberschreitende Studiengänge mit gemeinsamen Bachelor- und Masterabschlüssen, die durch Europäische Programme gefördert wurden beziehungsweise werden.

— Weitere gemeinsame Studiengänge mit den Partnern unserer Universitätsallianz EPICUR sind in Vorbereitung. Hierbei können wir unsere langjährige Erfahrung einbringen, auch als eine weitere Stufe auf dem Weg zur EU-weiten Anerkennung von Hochschulabschlüssen. Nicht zuletzt ist eine ehrgeizige Sprachpolitik ein wichtiger Baustein unseres Engagements am Oberrhein und in EPICUR. Neben Englisch wird im ERASMUS-geförderten Austausch mit unseren Partnern am Oberrhein der Erwerb des Französischen unterstützt, und es wird zum Erlernen weiterer Sprachen motiviert. Damit streben wir mittelfristig an, dass es in der gesamten Universität von Studierenden bis Verwaltungspersonal gängig wird, neben der Muttersprache noch zwei weitere Sprachen zu beherrschen.

Begünstigt durch ihre Lage in der Grenzregion zu Frankreich und zur Schweiz legt die Universität Freiburg besonderen Wert auf intensive Verbindungen zu Firmen und Forschungseinrichtungen, die zum Technologietransfer beitragen und zudem Kontakte für Studierendenpraktika eröffnen. Auch der intensive Austausch mit der Stadt Freiburg, der Region und der Landesregierung trägt dazu bei, gesellschaftliche Innovationen voranzutreiben und den gesellschaftlichen Diskurs mitzugestalten.

Gerade angesichts neuer Herausforderungen durch Globalisierung und schnellen technologischen Wandel bedarf es der weiteren Stärkung der Internationalisierung. Trotz bereits hoher Mobilitätszahlen in ERASMUS richten wir daher in geeigneten Studiengängen Mobilitätsfenster ein, um Hürden abzubauen und dazu beizutragen, dass Auslandsaufenthalte zu Studien- und Lernzwecken zur Norm werden. Dabei achten wir durch besondere Unterstützungsmaßnahmen darauf, dass alle unabhängig von ihrem sozialen und wirtschaftlichen Hintergrund Zugang zu diesen Möglichkeiten haben.

Die Gesamtheit der einzelnen Bausteine dieser Internationalisierungsstrategie bildet das Fundament, um für den Arbeitsmarkt und die gesellschaftliche Teilhabe kompetente Absolvent*innen auszubilden. Damit steigern wir die Effizienz und Effektivität unserer Universität und in der Folge auch unserer Verbünde *EUCOR* und *EPICUR*. So werden wir in der Lage sein, Erfahrungen und Wissen mit Hochschulen, Netzwerken und Entscheidungsträgern im Bildungsbereich zu teilen.

Die Universität Freiburg wird sich an sämtlichen ERASMUS-Aktionen beteiligen. Dies steht im Einklang mit unserer institutionellen Internationalisierungsstrategie und unserer Verantwortung für die gesellschaftliche Entwicklung.

Bei Leitaktion 1, der individuellen Mobilität, blicken wir auf mehr als 30 Jahre Erfahrung zurück und sind mit unseren Austauschzahlen stets unter den TOP 10 in Deutschland. Dieses hohe Niveau nicht nur zu halten, sondern noch zu steigern, ist dabei unser Ziel. Denn nur wenn

Studierende, Lehrende und Mitarbeiter*innen gleichermaßen vom Austausch mit Partnereinrichtungen profitieren und diese Erfahrungen in ihre Arbeit einfließen lassen, wird Internationalisierung auf eine breite Basis gestellt.

Auch bei Leitaktion 2 blickt die Universität Freiburg auf langjährige, teils bereits in TEMPUS-Projekten wurzelnde Erfahrungen zurück. Kapazitätsaufbau mit Partnern weltweit, namentlich in den Bereichen Forst und Umwelt, sowie Wissensallianzen mit einer Vielfalt an Partnern bereichern die akademische Entwicklung und bilden nachhaltige Netzwerke, die oftmals zu einer weiteren Zusammenarbeit in einer Vielfalt von Forschungsprojekten führen.

ERASMUS-Mundus-Studiengänge sind an der Universität Freiburg seit langem ein Baustein der Internationalisierung und tragen zum Austausch sowie zur Ausbildung der „besten Köpfe“ bei, die wiederum in darauf aufbauenden Netzwerken oftmals den Anstoß zu einer vertieften Zusammenarbeit und für neue Projekte bieten. Diese Nachhaltigkeit ist uns wichtig, und auf all diesen Erfahrungen fußend entschlossen wir uns zur Beteiligung an einer Europäischen Hochschulallianz, auch um bisherige Verfahren und Erkenntnisse einbringen und im Dialog mit starken Partnern auf den Prüfstand stellen und weiterentwickeln zu können. Dies alles wiederum kann und soll in Projekte zur Beteiligung und Unterstützung politischer Entwicklung und Zusammenarbeit münden.

Diese ganzheitliche Betrachtung des ERASMUS-Programms wird an der Universität Freiburg ergänzt durch Synergien mit dem Europäischen Forschungsrahmenprogramm. Beide Bereiche sind bereits seit mehr als zwei Jahrzehnten in einer einzigen Abteilung verortet.

Dies ermöglicht die umfassende Nutzung der Gestaltungsmöglichkeiten europäischer Programme und trägt maßgeblich dazu bei, die weitere Internationalisierung bestmöglich voranzutreiben.

Möglich wird die Umsetzung der Vorhaben zum einen durch die Einbindung des ERASMUS-Programms in die institutionelle Entwicklung, zum anderen erfolgen Planung, Durchführung und Abwicklung durch ein erfahrenes Team von Mitarbeiter*innen. Die weit fortgeschrittene Digitalisierung im Bereich der Mobilitätsprojekte schafft zudem Räume, um auf Interessent*innen mit besonderen Anforderungen intensiv einzugehen, aber auch um verstärkt für die Teilnahme an Mobilitätsprojekten zu werben und allen interessierten Personengruppen umfassendes Informationsmaterial zur Verfügung zu stellen. Weiterbildung der Mitarbeiter*innen, kontinuierliches Monitoring, Erfolgskontrolle und ein transparentes Beschwerde management tragen zur ständigen Optimierung unserer Verfahren bei.

Zusätzlich erfolgt die umfassende Unterstützung von Wissenschaftler*innen aller Disziplinen bei der Umsetzung von Projektideen, beim Erstellen von Anträgen und bei der Projektdurchführung. Weitere Impulse werden durch den Dialog mit der Universitätsleitung zur strategischen Nutzung des ERASMUS-Programms gesetzt.

Für die kommenden Jahre wird angestrebt, die Zahl der mobilen Studierenden weiter zu steigern. Dazu soll im Dialog mit den einzelnen Fakultäten und Fachbereichen nach Möglichkeiten gesucht werden, in weiteren Studiengängen Mobilitätsfenster vorzusehen. Erste diesbezügliche Schritte haben bereits deutlich Wirkung gezeigt und zur signifikanten Erhöhung der Austauschzahlen beigetragen. Auch die verstärkte Kommunikation in sozialen Medien durch direkte Ansprache und Aktionen wie Wettbewerbe soll hierzu beitragen. Angestrebt wird die Erhöhung der Zahl der mobilen Studierenden um 30% bis Ende 2027. Verstärktes Augenmerk wird auf den Austausch von Verwaltungspersonal und Lehrenden gelegt. Es wurden bereits zusätzliche Personalressourcen für diesen Bereich geschaffen, um die Austauschzahlen durch intensive Ansprache und Begleitung bis 2027 jährlich um jeweils 10% steigern zu können. Möglich wird dies durch die Nutzung moderner Software, regelmäßige Schulungen der mit ERASMUS befassten Mitarbeiter*innen sowie eine kontinuierliche Prüfung und Optimierung von Prozessen.

Auf dem Weg zu diesen Zielen werden halbjährlich unsere Vorgehensweisen kritisch hinterfragt. Die Entwicklung von Austauschzahlen wird evaluiert, um bei Bedarf engmaschig nachsteuern zu können. Zusätzlich werden interkulturelle Trainings und Sprachkurse zur Vorbereitung von Auslandsaufenthalten angeboten. Während des Aufenthalts an der Gasteinrichtung kann bei Bedarf weitere Unterstützung angeboten werden, beispielsweise zur Klärung von Unstimmigkeiten oder um notwendige Dokumente zu beschaffen. Feedback der Outgoings zum Ablauf ihres Aufenthalts und verpflichtende Erfahrungsberichte tragen ebenfalls dazu bei, unsere Verfahren zu verbessern und bei Bedarf Vereinbarungen mit Partnereinrichtungen auszubauen oder kritisch zu hinterfragen.